

von der Fuge des Geison 0,275 entfernt; doch gilt dieses Maass (0,265) nur für das erste Geison der Nordseite. Die übrigen Geisa können keiner der Langseiten angehören, da die auf ihnen befindlichen Dübellöcher 0,35 und 0,36 von der Fuge des Geisons abstehen; folglich gehören sie den schrägen Geisa an.

Je nach der Tiefe ihrer hinteren Aushöhlung zerfallen die Simen in zwei Gruppen (Abb. 11); und zwar gehören die

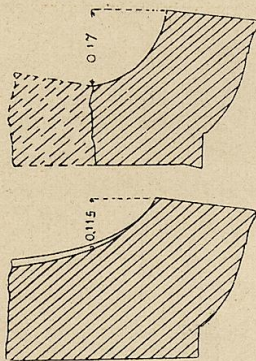



Abb. 11. Simaprofile.

mit der seichten Aushöhlung sicher den Giebeln an, wo das Wasser nicht stehen bleibt sondern weiterfliesst. Die mit der tieferen dagegen stammen von den Langseiten, denn die Tiefe der Aushöhlung nimmt zu, je weiter die Simen von der Giebelhöhe entfernt sind. Die Giebelsimen unterscheiden sich auch von denen der Langseiten durch die Art der Fugung: die Stücke des Giebels sind  förmig ineinander gefalzt, während die anderen einfach aneinander stossen.

Kalyptere. Wie aus zwei Stücken ersichtlich, hatten die Kalyptere eine Breite von 0,24 und reichten unten bis zur Oberkante der Sima, ohne sie zu überragen. Sie endeten nicht, wie Le Bas (Taf. 3) es zeichnet, in Anthemien; es ist auf keinem der erhaltenen Simastücke eine Spur der Befestigung derselben an den Fugen der Simen zu erkennen.

Akroterienbasen. Unter den neu hinzugefundenen Simastücken befinden sich auch drei, die die Basen von Akroterien tragen. Auf den horizontalen Oberflächen dieser Basen und auf dem anstossenden oberen Rand der Sima sind ausser den grossen, zur Befestigung der Akroterien dienenden Dübellöchern viele runde, fast regelmässig verteilte Löcher vorhanden; in einigen von ihnen sind auch Spuren von Blei; ihr Zweck bleibt unklar.

Athen.

Anastasios K. Orlandos.